

Calwer Wochenblatt

№ 95.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 15. August 1896.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 13. Aug. Am nächsten Samstag und folgende Tage wird, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, eine Anzahl „kleiner Leute“ in eigenem auf dem Brühl erstellten Theater mehrere Vorstellungen geben. Die „Siliputaner“ wie sie sich nennen, sind zwar keine Zwerge, wie sie Gulliver auf seinen Reisen gefunden haben will, nämlich nur handhoch, sie haben vielmehr gegen jene eine respectable Größe, die durch ihre Leistungen noch bedeutend gehoben wird: Hierüber entnehmen wir einem Bericht der Mannheimer Vorstadt-Zeitung Nachstehendes: „Die kleinen Herrschaften musizierten und sangen in einer Weise, die alle Anerkennung wert ist. Besonderes Interesse nimmt der kleine Violinspieler Künzler in Anspruch, der seine Geige zwischen die Knie nimmt, als ob er ein Cello hätte, und das Instrument vollkommen beherrscht. Die Töne erklingen so voll und rein, daß es eine Lust ist, ihm zuzuhören. Die angesehenste Persönlichkeit unter der Truppe ist der kleinste Herr der Welt, ein Beweis, daß das Ansehen einer Person nicht mit dem Zollstabe zu messen ist. Der kleine Herr (70 cm groß und 22 Pfund schwer) heißt Arthur Leithold, ist 17 Jahre alt und in Altenburg geboren. Er ist Komiker und Damen-Imitator und man muß es ihm lassen, er versteht seine Rollen vortrefflich zu spielen. So klein wie er ist, so schneidig tritt er auf. Großen Erfolg errang er mit dem Couplet „Das trotzig Dirndl“ mit dem Refrain „Und i will net und i mag net, und i thua's net, und i sag's net, und i will doch 'mal schau'n, wer mi zwingen will dazu!“ welches er als Bauernmädchen kostümiert, vortrug. Das Publikum spendete ihnen jedesmal reichen Beifall. Ich bin überzeugt, daß sich jedermann bei der Truppe gut unterhalten wird und kann daher den Besuch der Vorstellungen bestens empfehlen.“

Am nächsten Sonntag den 16. August geht von Stuttgart über Calw nach Wildbad ein Sonderzug. Dieser Zug verläßt Stuttgart um 6.55 früh, erreicht Wildbad um 10.00 vormittag, geht dort wieder ab 8.30 abends und kommt um 11.25 nachts in Stuttgart an. Eine Fahrkarte III. Klasse mit 10tägiger Gültigkeitsdauer kostet ab Stuttgart: nach Calw 2 M., nach Liebenzell 2 M. 20 S., nach Wildbad 3 M. 40 S. und zurück. Bei starker Beteiligung wird ein Vorauszug von Stuttgart bis Calw ausgeführt; Stuttgart ab 6.40 früh.

Leinach, 14. August. Am Sonntag den 16. ds., Nachmittags 4 Uhr, findet das Benefiz-Konzert der Leinacher Kapelle, bei schönem Wetter im Garten (Lindenplatz), bei schlechtem Wetter in der Wandelbahn des Badhotels statt. Das Renommée, das sich die hiesige Kapelle unter der Leitung ihres tüchtigen Dirigenten, Hrn. Hirschberger, erworben, dürfte einen recht zahlreichen Besuch aus der Nachbarschaft erhoffen lassen.

Althengstett, 13. August. Wie unsicher die Zustände in gegenwärtiger Zeit sind, dürfte aus nachfolgendem ersichtlich sein. Heute nacht wurde bei dem hiesigen Kaufmann Chr. Str. eingebrochen, die Ladensasse geplündert und eine Ankeruhr entwendet; auch

Zigarren ließ der Dieb mitlaufen. Allem Anschein nach ist der freche Eindringling mit den Lokalitäten sehr vertraut. Möchte es doch der Obrigkeit gelingen, einen solchen frechen Menschen zu entlarven und der wohlverdienten Strafe zuzuführen, da in den letzten Jahren mehrere solcher raffinierter Einbrüche stattfanden und mancher Bürger dadurch in einen schlimmen Verdacht kam.

Leonberg, 12. August. Noch ist seit unserem großen Brand kein ganzes Jahr verflossen und gestern wurde als letztes Gebäude auf dem Brandplatz das der Witwe Schmid gehörige Wohnhaus errichtet. Der neue Stadtteil zeigt mit seinen breiten Straßen und seinen zum Teil recht schönen und stattlichen Gebäuden ein wesentlich anderes Bild als sein abgebrannter Vorgänger. Wo früher 56 Häuser und Häuslein eng aneinander gebaut waren, stehen nunmehr außer 5 Scheunen nur noch 23 Wohngebäude, wovon jetzt die meisten ihrer Bestimmung übergeben sind. — Der frühere Besitzer des Gasthofs zum Hirsch hier hat gestern in einem Anfall von Geisteskrankheit auf seine Mutter vier Revolvergeschosse abgefeuert und dann selbst den Arzt geholt und sich auf dem hiesigen Amtsgericht gestellt.

Stuttgart, Am gestrigen Mittwoch war die Ausstellung schon nachmittags recht gut besucht; trotz dem regnerischen Wetter fand das Nachmittagskonzert im Garten statt. — Die Florentinische Beleuchtung des Gartens wurde wegen des anhaltend regnerischen Wetters verschoben. — Auf der Gallerie der Generbehalle ist seit einigen Tagen „die alte Mühle am Schuderthaus“, in Del gemalt von J. Kornbeck, ausgestellt und für 350 M. käuflich. — Gestern wurde eine neue große Glocke von Glockengießer G. A. Kiesel-Heilbronn aufgestellt. Dieselbe ist 76 Zentner und mit dem eisernen Zubehör 95 Zentner schwer. Sie ist für die neue Garnisonkirche in Heilbronn bestimmt und von der Familie Faust daselbst gestiftet.

Stuttgart, 13. August. Der gestern in dem Geschäft von Paul Stoh von der Cannstatter Polizei verhaftete Tagelöhner Jakob Bühr aus Bartholomä, D.A. Gmünd, hat sofort eingestanden, den Totschlag an dem Gärtnergehilfen Max Müller verübt zu haben. Die von der Staatsanwaltschaft ausgesetzte Belohnung von 300 M. auf die Entdeckung des Thäters wird dem Schlossergesellen Georg Wirth aus Lauterburg, D.A. Aalen, zufallen. Dieser erstattete neulich bei der Cannstatter Polizei Anzeige. Ein Metzger namens Georg Merck von Gächingen, D.A. Urach, welcher bisher dieses Totschlags verdächtig war, bleibt in Haft, da er einen Einbruchsdiebstahl in dem Dellinger'schen Kleiderladen an der Neckarstraße zu Stuttgart verübt hat.

Stuttgart, 13. August. Der wegen eines Raubmordversuches zu Neckarweilhingen in Untersuchungshaft gewesene ledige Schuhmacher Theurer von dort wurde heute in Freiheit gesetzt, da sich ergab, daß er zu kritischer Zeit in Würzburg war. Der Verdacht hatte sich auf ihn gelenkt, weil er schon schwere Vorstrafen erlitten hat. Die Reise nach Würzburg zurück wird ihm aus der Gerichtskasse vergütet.

Waiblingen, 10. August. Eine Verlobung,

wie sie gestern Sonntag nachmittag im hiesigen Gasthaus zum Rößle gefeiert wurde, kommt gewiß selten vor. Die Feier artete nämlich in allgemeine Schlägerei aus, wobei nicht bloß mit Flaschen und Stuhlfüßen, sondern auch mit der Art zugeschlagen wurde. Ein älterer Schreiner, welcher abwehren wollte, erhielt einen solchen Schlag auf den Kopf, daß er sogleich ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Die Wirtin, eine Witfrau, wurde ebenfalls mißhandelt und zur Thüre hinausbefördert und hierauf, nachdem man die Thüre abgeschlossen, in der Wirtschafft alles zusammen geschlagen. Der hiesige Polizeiwachmeister, der zuerst zur Stelle war, mußte Verstärkung herbeiholen, worauf die ganze Gesellschaft abgeführt und eingesperrt wurde.

Aus Jungingen und Lehr schreibt man dem „Allm. Tagbl.“: Die Ernte wird durch das regnerische Wetter sehr verzögert. Diese Zeit benutzen die Dohlen, um sich an dem Getreide zu mästen. In Scharen bis zu 500 fallen die schwarzen Räuber über einzelne Aecker her und zerhauen die Aehren erbarmungslos, daß für den Besitzer fast nichts mehr übrig bleibt. Gestern wurden einem Bauern zwei Drittel der Ernte von den Dohlen gefressen. Dieses schädliche Ungeziefer nijst zum größten Teil in den Gemäuern der Wilhelmsburg.

Ulm, 12. August. Gestern Vormittag hatte eine Abteilung Pioniere eine Pontonübung auf der Donau. Beim Auswerfen eines Ankers wurde ein Mann von den Schlingen des Tauens erfaßt und über Bord ins Wasser gerissen. Bis es gelang, das Tau wieder emporzuziehen war der Bedauernswerte erstickt. Sein Name ist Bernhard Schweinberg von Obernau bei Rottenburg; er stand bei der 3. Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 13.

Rottweil, 13. August. (Strafkammer.) Der ledige Tagelöhner Albert Huber von Tuttingen hat im Monat April d. J. in der Wohnung seines Schwagers Eusebius Hipp, Heizer, welcher nebst dem Schlosser Franz Xaver Teufel dort anwesend war, über den deutschen Kaiser und den König von Württemberg beleidigende Äußerungen gethan, welche ihm im Hinblick auf seine Vorstrafen und die Schwere der Beleidigung eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten eintrugen.

Biberach, 13. August. Hier hat sich gestern vormittag ein schwerer Unglücksfall ereignet. In der Wielandstraße waren eine Reihe von Grabarbeitern mit Dohlenlegung beschäftigt, als ein Stück des Grabens einstürzte und zwei Männer begrub. Dieselben wurden mit Mühe herausgeschafft und in das Spital verbracht. Einer derselben ist leichter, der andere aber so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Ravensburg, 12. August. In der Nacht vom Sonntag auf Montag brach ein Individuum von hinten in das Haus des Weinwirts W. ein. Dem allem Anschein nach lokalkundigen Dieb scheint es um Geld zu thun gewesen zu sein, da er ein Behältnis in der Wirtschafft, in welchem früher immer Geld aufbewahrt war, erbrochen hat. Er fand aber solches nicht vor, da es vorher an einen sicheren Ort verbracht worden war. — In der gleichen Nacht wurde durch Einsteigen im Gasthof zur Sonne zu stehlen

versucht. In diesem Falle hatte es der Dieb zweifelsohne auf den Keller abgesehen, verirrt sich aber und kam anstatt in diesen in den Stall, wo nichts zu holen war. Sodann wurde, wahrscheinlich vom gleichen Dieb, in die Wirtschaft zum goldenen Adler eingestiegen und aus dem Buffet eine halbe Flasche Brantwein gestohlen. 2 Mark Geld ließ der Dieb auffallenderweise unberührt.

Pforzheim, 13. August. Der Kaufmann Philipp Ruf, welcher wegen Ermordung seiner drei Kinder seit 31. Mai hier in Untersuchungshaft war, ist gestern zur Untersuchung seines Geisteszustandes nach Heidelberg verbracht worden. Von dem Resultate dieser Untersuchung wird es abhängen, ob Ruf vor das Schwurgericht gestellt oder einer Irrenanstalt überwiesen wird. Vor seiner Abreise erhielt er noch den Besuch seiner Frau. Auf deren Frage, warum er aber die schreckliche That begangen habe, antwortete er: „Er habe nicht anders können, er habe die Kinder umbringen müssen, sonst hätten sie Rot gelitten.“ Neue zeigte er keine. — Die Bürger der Gemeinde Dill-Weissenstein, eine schwache Stunde von hier, tragen sich mit der Absicht, eine Gesellschaft zur Errichtung einer elektrischen Straßenbahn von dort nach Pforzheim zu gründen und sind die einleitenden Schritte bereits geschehen. — In der vorgestrigen Bürgerausschuss-Sitzung, der ersten seit den Neuwahlen, haben die 33 Sozialdemokraten gegen die Bewilligung eines Kredits zur Feier des 70. Geburtstages des Großherzogs gestimmt.

Lörrach, 10. Aug. Auf unerwartete Schwierigkeiten stieß in einer benachbarten Gemeinde ein junges Paar, das in den heiligen Stand der Ehe treten wollte. Feierlichst geschmückt war man mit den Trauzeugen im Hochzeitswagen vor das Standesamt gefahren. Leider konnte aber die gesetzliche Trauung nicht vorgenommen werden, weil die Standesbeamten nicht zu finden waren. Bürgermeister und Ratschreiber hatten sich nämlich zur Viehprämierung nach Lörrach begeben. Das Programm der Hochzeitsfeierlichkeiten wurde dadurch natürlich sehr unliebsam umgeworfen.

München, 11. August. Der Abg. Schneider und der Vizebürgermeister Dr. Lueger aus Wien sprachen gestern abend auf Veranlassung der hiesigen Führer der (antifeminitischen) Reformpartei im Münchener Kindl-Keller. Es waren etwa 5000 Personen erschienen. Ein großer Teil der Versammlung gebärdete sich so antifeminitisch, wie man es hier noch in keiner Versammlung gesehen hat.

München, 14. August. Gestern Abend ist in München der Mathematiker Geheimrat Universitätsprofessor Dr. v. Seidel gestorben.

Berlin, 11. August. Der Abgeordnete Ahlwardt hat aus Amerika die Nachricht hierher gelangen lassen, daß er im Oktober nach Deutschland kommen und über seine Reise berichten werde. In den ihm nahestehenden Kreisen wird behauptet, Ahlwardt werde nur besuchsweise nach Deutschland kommen und, nachdem er die Angelegenheit seines Reichstagsmandats geregelt, wieder nach Amerika, und zwar für immer übersiedeln, woselbst er in Brooklyn bekanntlich Verleger zweier antifeminitischer Blätter ist.

Stockholm, 14. August. Die Zeitung „Dagens Nyheter“ erhielt die Mitteilung, daß Nanffen, Lieutenant Schott und Hansen in Bardoe eingetroffen seien. Sie giengen auf dem Eise seit Herbst 1895, wo sie Nanffens Schiff „Fram“ verließen. Der englische Dampfer „Windward“, welcher nach Norwegen fuhr, nahm sie in der Nähe von Franz Josefs-Land auf. Es wird angenommen, „Fram“ werde nach der Ostküste Grönlands treiben. Nanffen erreichte den Nordpol nicht, kam aber 4 Grad nördlicher als irgend Jemand vor ihm. „Windward“ war auf der Reise, um die Jackson Expedition zu verproviantieren.

Linz, 13. August. Alle Flüsse Oberösterreichs sind rapid gestiegen. Der Inn ist seit gestern um 190 cm höher. Der Verkehr ist vielfach gestört.

Rassauah, 13. Aug. Meldung der „Agenzia Stefani“: An Bord des „Dölvit“ haben sich wie die angestellte Untersuchung ergeben hat, ungefähr 50 000 Fknten befunden.

Bermischtes.

Ein schauerlicher Seeroman ereignete sich an Bord der amerikanischen Barke „Herbert Fuller“,

die, mit Bauholz beladen, am 8. Juli von Boston nach Argentinien abfuhr. Anstatt, daß das Schiff an seinem Bestimmungsort Rosario angelangt wäre, tauchte es plötzlich am 21. Juli hoch im Norden vor dem Hafen Halifax in Neu-Schottland auf und erregte sofort allgemeine Aufmerksamkeit, da es seine Flagge auf Halbmast führte und darunter eine schwarze Flagge zeigte, woraus sich schließen ließ, daß eine Meuterei an Bord vorgekommen sei. Thatsächlich befanden sich in einem offenen Ruderboot, das durch ein Tau am Stern der Barke befestigt war, drei schrecklich zerhachte Leichen, diejenige des Kapitäns, seiner Frau und des ersten Steuermanns. Die drei Personen waren in der Nacht zum 13. Juli ermordet worden. Der That dringend verdächtig sind der zweite Steuermann, sowie ein Matrose, die in jener Nacht am Steuerruder beschäftigt waren. Ob die Beiden noch mehr Spießgesellen haben, ist noch nicht festgestellt. Es gelang der Mannschaft, die verdächtigen Personen zu überwältigen und in Eisen zu legen, worauf man beschloß, Halifax als Nothafen anzulaufen. Die von den Hafenbehörden angestellten Behörde gaben Grund zu der Vermutung, daß schon zur Zeit der Abfahrt des Schiffes von Boston der Plan bestand, sich des Schiffes zu bemächtigen und dasselbe an die kubanischen Aufständischen zu verkaufen. Die Verhafteten werden ohne vorhergehendes Auslieferungsvorgehen nach den Vereinigten Staaten gebracht werden.

Der Gouverneur v. Wisjmann soll sich nach der „Staatsb.-Ztg.“ entschlossen haben, nach Ostafrika nicht wieder zurückzugehen, sondern als Landwirt in Deutschland zu bleiben. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß ein Ausscheiden dieses erfahrenen und hochverdienten Afrikaners aus dem aktiven Kolonialdienste überall mit dem lebhaftesten Bedauern aufgenommen werden würde. Auch würde v. Wisjmann selbst, dessen Forderung in Bezug auf Unterstellung der Schutztruppe unter das Gouvernement ja erfüllt worden ist, sich zweifellos nur mit schwerem Herzen und aus zwingenden gesundheitlichen Gründen zu einem solchen Schritte entschlossen haben. Die Angabe des oben genannten Blattes, daß der Kaiser nicht mehr von dem sonstigen Vertrauen von Wisjmann erfüllt und dieser Umstand für den Entschluß des Letzteren maßgebend gewesen sein soll, verdient keinen Glauben. Ueberhaupt ist zu hoffen, daß die ganze Rücktrittsmeldung sich nicht bewahrheiten werde.

Das Weltmonopol der Standard Oil Company war bekanntlich vor Jahresfrist in naher Aussicht. Nur die Genehmigung des Uebereinkommens zwischen der Standard Oil Company und der russischen Petroleumgesellschaft der Gebrüder Nobel fehlte noch; sie wurde von dem russischen Finanzminister nicht erteilt. Jedoch scheint das Weltmonopol der Standard auf einem anderen Wege verwirklicht zu werden. Wie das Intern. Patentbureau von Heimann und Co. in Dppeln erfährt, soll die Standard Oil Company 45% der Aktien der Gebrüder Nobel übernommen haben. Bewahrheitet sich dies, dann ist die Vereinigung der Amerikaner und Russen erreicht und die Diktierung des für das Petroleum zu zahlenden Preises in den Händen der Standard. Mit der Aktienübernahme dürfte auch der Umstand in Verbindung zu bringen sein, daß die deutsch-russische Naphta-Importgesellschaft als Vertreterin der Gebrüder Nobel schon seit längerer Zeit nicht mehr im Markte sein soll. — Es wäre wirklich zu wünschen, daß bald ein billiger und wirklich brauchbarer Ersatz für das Petroleum geschaffen würde und die Millionen blieben bei uns. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patentsachen gratis.)

Das Recht auf Regen. Im Briefkasten der letzten Nummer des „Kaffler Sonntagsblattes“ findet sich folgende „Verkundigung“: „Bei uns in Niederbessen hat es, soweit wir wissen, überall genug geregnet, manchmal sogar zu viel. Auch jetzt regnet es wieder. Beten wir von ganzem Herzen zu Gott dem Herrn, so wird auch sein Regen uns zu Teil werden. Halten wir nicht so viele Fleischesfeste ab, denn sie sind meistens Gott zum Greuel. Seien wir mächtig und nüchtern zum Gebet, heute sowohl wie morgen und jederzeit, dann haben wir fast ein Recht, von Gott Regen zu verlangen.“ — Fast, fast! Der fromme Prophet scheint seiner Sache doch nicht ganz sicher zu sein?!

— Scharf aber treffend. An der Universität W. lehrte ein Professor, der wegen seiner Schärfe und Strenge bei den Studenten sehr beliebt war. Wo sich nur Gelegenheit bot, ihm einen Schabernack zu spielen, waren die jungen Muffensöhne dazu bereit. Eines Tages wird verabredet, das nächste

Kolleg durch fortwährendes Kommen und Gehen zu stören; Einer sollte immer dem Andern die Thüre in die Hand geben. Es geschieht auch wirklich in der geplanten Weise, die Thüre ist in steter Bewegung. Zum allgemeinen Erstaunen äußerte der Professor sich anfangs nicht über die fortwährende Störung. Endlich, fast am Schluß seiner Vorlesung sagte er mit größter Gemütsruhe: „Finden Sie nicht auch, meine Herren, daß das heutige Kolleg einem Trichter gleicht? Ein Tropf kommt immer nach dem andern!“

Mars-la-Tour.

(16. August.)

Steigt wieder auf, du großer Tag,
Du Tag von Mars-la-Tour!
Gen Gravelotte und Saint Privat
Führt deine blutige Spur.

Vorbei an Gräbern ohne Zahl,
Vorbei an Kreuz und Stein — —
Ein Meer von Helldunm küßt du
Im Morgensonnenschein!

Berödet bis zum Horizont
Liegt Feld und Flur und Wald.
Gefenkten Haupt's nur geht fürbass
Still eine Lichtgestalt.

Bei jedem Kreuz, bei jedem Stein
Hemmt sie den müden Lauf —
Germania weint, Germania sucht
Die toten Kinder auf!

Allein von Bappeln flüstern lei'
Die große Siegesmähr'
Und zittern noch, deß' eingedenk,
Was sie geschaut umher.

Und von den Zweigen rinnt der Thau
Und nezt das Leichenfeld —
In Thränen grüßt dich, großer Tag
Stumm schauernd rings die Welt.

Nur tief im Grund in jedem Grab
Da fäng's zu pochen an,
Zehntausend Herzen wachen auf
Aus ihrem Todeswahn.

Noch einmal träumen sie den Kampf,
Der an das Grab sie band,
Noch einmal sterben sie, wie einst,
Den Tod für's Vaterland.

Dann wieder wird es totenstill,
Wohin du blickst seldein;
Ein Schmetterling nur flattert dort
Um einen morschen Stein.

Und über's Schlachtfeld peitscht der Wind
Staubwolken, Laub und Spreu —
Die Turmuhr schlägt in Mars-la-Tour
Vorbei — vorbei — vorbei!! — — —

(Ernst Eder von der Planitz.)

Standesamt Galsw.

Geborene:

8. Aug. Hans Karl, Sohn des Karl Adolf Stälin, Fabrikanten hier.

Getraute:

8. Aug. Kari Gottlob Hoffstetter, Kaufmann in Tuttlingen und Emma Elisabeth Friedrike-Heldmaier von hier.

11. „ Louis Kempf, Kaufmann hier und Marie Katharine Mayer von hier.

Gestorbene:

7. Aug. Anna Maria Kober, Dienstmädchen hier, 32 Jahre alt.

10. „ Susanne, geb. Hofmann, Witwe des Johann Sailer, Schmieds in Neuenbürg, 85 J. alt.

10. „ Christian Fiechter, Hilfsbriefträger hier, 39 1/2 Jahre alt.

Gottesdienste

am 11. Sonntag nach Trinit, 16. August.

Vom Turm: 413. Der Kirchenchor singt: Ges. Buch Nr. 66 Ich singe Dir mit Herz und Mund.“ Predigtlied: 411.

9 Uhr Vorm.-Pred.: Hr. Defan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 2 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Hr. Defan Braun.

Reklameteil.

Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80

bis 68.50 per Stoff zu kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — porto- und steuerfrei ins Haus an Private. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Amtliche Bekanntmachungen.

Unterreichenbach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur bevorstehenden Ausführung der Verbesserung der Gemeinde-Wasser-Versorgung erforderlichen Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden.

Nach den vorliegenden Ueberschlägen werden betragen:

I. die Erd- und Grabarbeiten:

- 1) Für das Hochreservoir . . . ca. M 340. —
- 2) Für das Quellsuleitung und Straßenrohrnetz „ M 1760. —

Zusammen ca. M 2100. —

II. die Maurer- und Steinhauerarbeiten:

- 1) Für das Hochreservoir-Bauwesen . . . ca. M 1830. —
- 2) Für die Brunnen- und Hydrantenschächte „ M 870. —

Zusammen ca. M 2700. —

Pläne, Kostenvoranschläge, sowie die näheren, strikte einzuhaltenden Affordbedingungen liegen auf dem Rathause dahier zur Einsicht offen, woselbst auch die Bauofferte, entweder für die sämtlichen hier ausgeschriebenen Arbeiten oder auch für einzelne Teile derselben, spätestens bis zum 24. August, nachm. 2 Uhr, verschlossen und mit der Aufschrift:

„Offert zu den Gemeinde-Wasser-Versorgungs-Bauten“ portofrei einzureichen sind.

Unterreichenbach, den 9. August 1896.

Schultheiß Scholl.

Unterreichenbach.

Die Gemeinde beabsichtigt die Wasser-Versorgung hier zu verbessern und bedarf hierzu die hienach beschriebenen

gußeisernen Wasserleitungsröhren mit Zubehörenden:

- 1) Gerade gußeiserne Ruffenröhren auf 20 Atmosphären geprüft: Lichtweite in mm. 125 100 90 80 70 60 50 40 laufs. Meter 70 220 160 550 100 100 100 100
- 2) Gewöhnliche Bogenröhren für 125 bis 50 mm Lichtweite Ruffenröhren ca. 600 kg.
- 3) Bearbeitete Form- und Abzweigstücke für bezgl. ca. 900 kg.
- 4) Doppelschließende Absperrschieber mit Flanschverband voraussichtlich Lichtweite mm 125 100 80 70 60 50

Stückzahl 1 2 3 1 1 1

- 5) Ca. 15 Stück Hydranten landesüblicher Konstruktion samt Führungsstegen.
- 6) Ca. 15 Stück Anschlußtrommeln samt Stöpsel und Schrauben.
- 7) 2 Stück verzinnete Kupferseiler zum Anflanschen 125 mm und 90 mm.
- 8) 2 Stück schmiedeeiserne Schlüsselstangen samt Befestigung im Wasserbehälter ca. 50 kg.
- 9) 4 Stück schmiedeeiserne Steckschlüssel für Schieber, Hydranten und Hähnen.
- 10) 4 Paar Schachtschlüssel mit Stahlspitzen nach Muster.
- 11) 15 Stück dreitheilige gußeiserne Normalschachtdeckel, per Stück nicht unter 160 kg. schwer.
- 12) Voraussichtlich 3 Stück selbstschließende Ventilbrunnen mit Windfesseln und allen Zubehörenden nach einfachen Modellen fertig aufgestellt.
- 13) Hierzu 3 Stück gußeiserne Schachtplatten.
- 14) Für die Brunnenanschlüsse und Privatabzweigungen sind erforderlich: Anschlußhähnen mit 32, 25 und 19 mm Lichtweite samt schmiedeeisernen Anschlußröhren und Verbindungsstücken zwischen Hähnen und Gußrohrflansche; sodann gußeiserne Anschlußstücke, einfache Bögen, Flanschbögen und Abzweigstücke für die 40 mm Lichtweiten Ruffenröhren; schließlich: Endflanschen mit 32, 25 und 19 mm Gewinde samt Verpackung.

Die Lieferung dieser Arbeiten wird in Accord gegeben und wird eingeladen die Angebote bis spätestens am

Montag, den 24. d. M., mittags 2 Uhr,

portofrei hier einzureichen verschlossen mit der Aufschrift: Angebot zur Lieferung von Wasserleitungsröhren. Die Preise sind bei den geraden Röhren per laufs. Meter Baulänge, bei den Bogen- und Formröhren sowie den Schlüsselstangen per kg, bei den übrigen Gegenständen per Stück frei auf die Baustelle geliefert, einschließlich Verdictungsmaterial, Schrauben, Verlegen und Montieren in den Angeboten zu stellen. Die näheren Accordbedingungen können inzwischen hier eingesehen werden. Den 8. August 1896.

Schultheiß Scholl.

Bei der Gemeindepflege Stammheim liegen **2500—3000 Mark** gegen gesetzliche Sicherheit auf ein oder mehrere Posten zum ausleihen parat. Gemeindepfleger Haug.

Privat-Anzeigen.

Sonntag Abend Erbauungsstunde im Vereinshaus von 8—9 Uhr. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Nächste Woche backt **Augenbreheln** Reuthlinger's Wwe.

Gefunden.

Auf dem Weg von Calw nach Sonnenhardt wurden am letzten Markttag 20 M gefunden und kann der rechtmäßige Eigentümer den Betrag innerhalb 10 Tagen bei Gg. Adam Schrotz, Bauer in Sonnenhardt in Empfang nehmen.

1500 Mark sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen. Zu erfragen auf dem Compt. d. Bl.

Dankagung.



Für die herzliche Teilnahme, die uns bei dem jähen Unglücksfall und Tod unseres teuren Gatten und Vaters, des Briefträgers

Christ. Fichter,

von allen Seiten, besonders auch von seinen Vorgesetzten entgegengebracht wurde, für die trostreichen Worte des Herrn Defans Braun, für den letzten Liebesdienst der Kollegen und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus die Witwe

Wilhelmine geb. Kohler

und die drei Kinder **Pauline, Ernestine und Anna.**

Bürger-Verein

Montag, 17. August, abends 7/8 Uhr, bei Herrn Bäcker Pfau. Abstimmung.

Feuerwehr.

Durch Austritt älterer Kameraden und durch Todesfälle ist die Zahl unserer Mitglieder weniger geworden.

Unterzeichneter fordert nun hiesige ehrbare junge Männer auf, welche noch Sinn für unsere gemeinnützige Sache haben, zum Eintreten in die Feuerwehr und als baldigen Anmeldung.

Häussler.

Veteranen-Verein Calw.



Morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr Monatsversammlung bei Restaurateur Boller. Der Vorstand.

Concordia Calw.



Heute Samstag abend 8 Uhr Monatsversammlung mit Abstimmungen bei R. Müller z. Linde. Betreffs Besprechung des Besuchs der Ausstellung am 23. d. Mts. wird vollzähliges Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Für eine Mannheimer Familie wird auf 1. Okt. ein im Kochen und den andern Hausarbeiten bewandertes

Mädchen

gesucht. Näheres im Hause Bahn, Hirsau.

Mädchen,

im Alter von 15 bis 16 Jahren, wird sofort gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

Gesucht wird auf 1. Oktober nach Nagold ein zuverlässiges, solides

Mädchen,

das Kochen kann und in den Haushaltungsgeschäften erfahren ist. Näheres durch die Exped. ds. Bl.

Bimmer

Ein freundlich möbliertes hat bis 15. August oder 1. September an einen soliden Herrn zu vermieten **C. Weik, Maler,** Badgasse.

Rauchklub.

Nächsten Sonntag, den 16. d. Mts., abends 6 Uhr

Monatsversammlung

im „Sternen“. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet. Der Ausschuss.

Stammheim.

Teinacher

Mineralwasser

in weißen und grünen Flaschen, sowie in Krügen, ist stets auf Lager und empfiehlt

Carl Weiss.

Calw.

Einspanner-Ghaise

hat im Auftrag billig zu verkaufen **Chr. Stürner, Schmied.**

Merklingen.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die

Flaschnerei

zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Stelle bei

Johs. Härtter, Flaschnerei und Herdgeschäft.

Neues

Bauerkraut

empfehlen

D. Herion.

Schreiner gesucht.

2 jüngere tüchtige Arbeiter finden sofort Arbeit bei

Pfleger, Schreiner.

Junge

eintreten, welcher die Möbelschreinerei gründlich erlernen will.

Wilhelm Kolb,

Biergasse,

langjähriger Webmeister in den renommiertesten Buchsinfabriken, bringt seine neu eingetroffenen Herbst- und Winter-Musterkollektionen in **Budskin, Tuden, Cheviots u. s. w.** von hervorragender Schönheit in Webart und Farbenstellung, in höchster Erinnerung.

Schweinefett,

in vorzüglicher Qualität, empfiehlt billig **A. Schauler.**

Simmozheim.

Stutfohlen,

von Landbes. Marschall und pränt. Mutter abstammend, verkauft **Gottlieb Kühle.**

2 jüngere kräftige

Arbeiter

und 1 Jacquardweber gesucht. **H. Sautter.**

Simmozheim.

Pferd,

von drei die Wahl, 5 bis 10jährig, wegen überzählig dem Verkauf aus. **G. Müller, Ziegler.**

Concert-Anzeige.

Zu dem am **Sonntag, den 16. August, nachmittags 4 Uhr,** im Lindengarten des Badhotels Teinach stattfindenden

Benefiz-Concert

für die Mitglieder der **Kurkapelle von Teinach** (Direktion: Herr Kapellmeister Hirschberger) erlaubt sich die Kapelle ein verehrl. Publikum von Calw geziemend einzuladen. Hochachtungsvoll die Mitglieder der Kurkapelle in Bad Teinach.

75.8.96



Carl Zahn, Uhrmacher & Optiker,
untere Lederstrasse, Calw.

Lager in sämtlichen optischen Gegenständen.
Prima Ware. — Billige Preise.
Reparaturen pünktlich u. billig.

K. Hofinger Stuttgart

Hierdurch beehre ich mich, meiner verehrl. Kundenschaft ergebenst mitzuteilen, dass mein Herr **Fr. Laxi** in kommender Woche seine Aufwartung machen wird.

Hochachtend
Albert Meyer,
Herren-Maass-Geschäft,
Heilbronn a. N.

75.8.96

Unter-Reichenbach. Louis Bader,

(F. Rittmann's Nachf.),

empfehl hiermit sein reichhaltiges Lager in allen Sorten Leder und Schuhmacher Artikeln, wie folgt:

- | | |
|---|---|
| <p>I. Abteilung.
Leder für Schuhmacher und Private.</p> <p>Ia. Zahnsohlleder, gehämmert, gewalzt und naturell.</p> <p>Ia. rhein. Wildsohlleder, gehämmert, gewalzt und naturell, in 7 Sorten und in allen Gewichten, von M 1.20—1.55 pr. Pfd.</p> <p>Java-Oberleder, nur prämierte Marken, 3—8 Pfd. à M 1.— bis M 1.90.</p> <p>Schweizer- und bairisch. Mast-Kalbleder, 6—8 Pfd. à M 1.80 bis M 2.— pr. Pfd.</p> <p>Rindleder, 10—16 pfündig, à 1.50 bis 1.80 M pr. Pfd.</p> <p>Corin-Rid-Leder, wasserdicht.</p> <p>Barrer Kalbleder und gewöhnliches, M 2.60—3.30 pr. Pfd.</p> <p>Schaf- und Futterleder in allen Farben.</p> <p>Stulpen-Leder.</p> <p>Croupons, à M 1.70—2 20 pr. Pfd.</p> | <p>II. Abteilung.
Schuhmacher-Artikel.</p> <p>Schäfte aller Art, Reittiefelschäfte, Schäfte nach Maas in 2 Lagen.</p> <p>Nägel aller Art, Eiselen, Desen, Agraffen, Cröchets, Färle, Holz-nägel, amerik., Knöpfe, Knopf-befestiger und Zangen, neueste Konstruktion.</p> <p>Patent-Ahlen, selbstthätig, neu und solid.</p> <p>Leisten aller Façon, patent. und prämiert.</p> <p>Wiener Kleber, acht ungar., dünnblättrig, 40—45 Z pr. Pfd.</p> <p>Gummizüge, Schuhfutter, Cord, Plüsch, Segeluche, Nestel, Ahlen (stepr. u. engl.), Zweenen, Wische ohne zu bürfen, Lederfett, Appretur, Wachs, Pech, zu äußersten Preisen.</p> |
|---|---|

- | | | |
|--|--|--------------------------------------|
| <p>III. Abteilung.
Leder für Sattler.</p> <p>Buegleder rhein., braun und schwarz, M 1.30—1.45, ordin. braunes à M 1.25.</p> <p>Kummethäute, Verdeckleder, Baumleder, Ledertuche.</p> | <p>Einkauf
von Häuten und Fellen aller Gattung, sowie von Unschlitt</p> <p>Aufkauf
von Eichen-Rinden</p> | <p>zu den höchsten Tagespreisen!</p> |
|--|--|--------------------------------------|

Bei größerer Abnahme Extrapreise.

Kuranstalt Waldeck

Post und Station Nagold.

— Nicht nur Sommers, sondern auch Winters geöffnet. —

Klimatischer Luftkurort

für Reconvalescenten und Erholungsbedürftige.

Neuhergerichtetes Bad,

einfache, Fichtennadel-, Kräuter-, Wachholder-, Sool- und Dampfbäder.

Inhalatorium zur Heilung von Leiden der Athmungsorgane, chronische Nasen-, Rachen-, Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.

Eigenes 1895 patentiertes Verfahren.

Prospekte durch die

Direktion.

Auf dem „Brühl“ in Calw.

Nur 5 Tage.

Samstag nachmittags 4 1/2 Uhr und abends 8 Uhr
Eröffnungs-Vorstellung.

Original-Filiputaner-Theater.



Die beliebten Filiputaner-Geschwister von größter musikalischer Virtuosität beehren sich hiermit anzuzeigen, daß sie in ihrem eigenen Theater auf dem Brühl **Konzerte und Vorstellungen** geben werden.

In allen Städten mit größtem Beifall aufgenommen, hatten wir auch die Ehre, uns am Hof Sr. Maj. des Königs von Sachsen, sowie vieler hohen fürstlichen Personen mit großer Auszeichnung zu produzieren. Die 7 Filiputaner (im Alter von 17 bis 48 Jahren) produzieren sich als Virtuosen auf Streich- und Schlagzither, Violine und Gitarre, sowie als Gesangs-komiker, Duettisten, Jongleure, Kugelläufer etc. unter Mitwirkung des neu eingetretenen kleinen Deklamators Emil Kästner, 90 cm hoch und des kleinsten Komikers Arthur Leithold, 18 Jahre alt und nur 60 cm hoch.

Sonntag 3 Vorstellungen um 4, 6 und 8 Uhr abends.
Wochentage 1 Vorstellung um 8 Uhr.

Montag und Mittwoch nachmitt. 4 1/2 Uhr, Kinder-Vorstellung.
Preise der Plätze: Sperrsit 75 S., 1. Platz 50 S., 2. Platz 30 S.,
Galerie 20 S. Kinder zahlen vom 1. Platz an die Hälfte.

Tägliche Ansahrt der Filiputaner mit ihrem eigenen Ponnigespann.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Geschwister Künzel.

Prima Staliener Trauben

bei Abnahme einer Wagenladung M 21. — pr. Doppelzentner franko jeder württembergischen oder badischen Eisenbahn-Station inclusive Fahr in transit offerirt ein erstes **Trauben-Importhaus** und garantiert gute Ankunft. Anfragen werden prompt erwidert und sind solche an die Expedition ds. Blattes zu richten.

Blaubeurer
Portland- und
Prima-Cement
empfehl ab Lager Althengstett, Bahnhofrestauration z. „Rose“ und Stammheim
Carl Weis.

Unterzeichnete empfiehlt sich im
Weißnähen u. Bügeln
in und außer dem Hause und sichert pünktliche und billigste Arbeit zu
Pauline Sinkenheil
b. Hirsch.

Säckelgarn,
Stränge und Knäuel,
farbig, weiß und crème,
Maschinen- und Nähfaden,
sowie **Strickgarn**
empfehl billigt
A. Schaufler,
Badgasse.

Dachpappe, Dachtheer,
Pflasterkitt, Carbolineum,
Wilh. Volz,
Feuerbach-Stuttgart.

Zeitungsdruck
wird billig abgegeben in der Druckerei ds. Blattes.

Calmer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 95.

15. August 1896.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Auf Hohen-Moor.

Novelle von Claire von Glümer.

(Fortsetzung.)

Unter dem Vorwande, daß ihm Regine als Musiklehrerin empfohlen sei, bat er Mrs. Morton um Auskunft über sie und überzeugte sich, daß hier im Hause von ihrer Verheiratung nichts bekannt war. Mrs. Morton ließ vielmehr errathen, daß die Thörin nichts geringeres im Schilde geführt, als ihren ältesten Sohn in ihr Netz zu ziehen, und daß sie daraufhin p'öthlich entlassen worden sei. Was später aus ihr geworden, wußte die Dame nicht; nur die Adresse der Pension in London, wo Regine nach ihrer Entlassung zunächst Zuflucht gesucht, konnte sie angeben. Ihren musikalischen Leistungen, ihrer Klugheit, ihrem gewandten Benehmen ließ Mrs. Morton alle Gerechtigkeit widerfahren, hielt sie aber für hochmüthig, ehrgeizig und intrigant.

Graf Hohen-Moors Besorgnis war durch diese Mittheilungen aufs neue geweckt; zwei Tage später wurde sie zur Gewißheit; die Leiterin der Londoner Pension, bei welcher er ebenfalls nach der Musiklehrerin Regine Wenzel fragte, eröffnete ihm, daß dieselbe verheiratet sei. Ihr Benehmen bei dem Besuch eines jungen Deutschen hatte den Verdacht neugieriger Kolleginnen erregt; sie hatten ihr nachgespürt, und die Vorsteherin wußte die Kirche zu nennen, wo das junge Paar getraut worden war. Der Graf fuhr hin und fand bestätigt, was er nie für möglich gehalten hätte: im Kirchenregister stand Jobst Clamors Name von Jobst Clamors Hand, mit dem einer Regine Wenzel vereinigt.

Graf Hohen-Moor hatte das Gefühl, als wäre ihm der Sohn zum zweiten Mal gestorben. Aber während er ihm zürnte, daß er sich so tief erniedrigt, wurden auch die Selbstvorwürfe lauter, und vergeblich suchte er das innere Unbehagen durch äußere Eindrücke zu übertäuben.

Von London war er nach Paris gegangen, hatte, an Thätigkeit gewöhnt, frühere militärische Studien wieder aufgenommen, besichtigte Arsenal und Depot, wohnte Paraden und Manövern bei, selbst in gesellige Beziehungen war er durch einen in Paris lebenden entfernten Verwandten gekommen. Das blieb jedoch ein ganz äußerlicher Verkehr, im Grunde lebte er in seinem vierten Stock des „Grand Hotel“ nicht weniger einsam als im Schlosse von Hohen-Moor.

Noch einsamer hatte sich Jobst Clamors Leben gestaltet; jeder Berührung mit Fremden wich er aus, und sein Verkehr mit Regine blieb, wie er in Berlin gewesen war.

In Basel hatte er es nur für die Wintermonate ausgehalten, dann verlangte er, in ländliche Umgebung überzusiedeln. Aber auch hier fand er keine Ruhe, verlangte immer wieder bald aus diesem, bald aus jenem Grunde, den Aufenthalt zu wechseln, und Regine sah mit Schrecken, wie schnell dabei ihre Mittel zusammenschmolzen.

Endlich kam sie zu der Ueberzeugung, daß es nicht so fort gehen könne; sie beschloß, wieder Musikstunden zu geben, mußte aber, um das möglich zu machen, einen Aufenthalt entdecken, der ihr die Nähe einer Fremdenkolonie und Jobst Clamor die ersehnte Abgeschiedenheit bot. Nach vielfachen Erkundigungen glaubte sie, am Genfer See finden zu können, was sie brauchte, und schneller, als sie erwartet hatte, erklärte Jobst Clamor, daß er den jetzigen Aufenthalt — sie bewohnten ein Landhaus in der Nähe von Bern — sobald als möglich zu verlassen wünsche.

Er sah, als er ihr das sagte, noch bleicher und niedergeschlagener aus, als bisher; zu fragen, was ihn quälte, wagte Regine nicht, und ihm war, daß sie nicht fragte, ein neuer Beweis, wie vollständig sie verlernt hatte, ihn zu errathen, zu verstehen. Aber es war gut so; er hätte sich schämen müssen, ihr seine Schwachheit einzugestehen.

Was ihn heute so tief erschüttert hatte, war eine Notiz seiner deutschen Zeitung. Das Blatt berichtete, daß der Premier-Lieutenant Wulf Clamor von Hohen-Moor, Neffe und Erbe des Majorats Herrn gleichen Namens, nachdem er auf Wunsch des Oheims den Abschied genommen, sich mit seiner Cousine, Fräulein Eveline von Hohen-Moor, vermählt habe, und fügte hinzu: aller Wahrscheinlichkeit nach würde der junge Mann die Bewirtschaftung der großen Familienbesitzungen übernehmen müssen, da der jetzige Majorats Herr, tief gebeugt durch den Verlust seines einzigen Sohnes die Absicht habe, auf unbestimmte Zeit ins Ausland zu gehen.

So hatte sich denn erfüllt, was Jobst Clamor gewünscht und vorbereitet hatte, und doch fiel es ihm wie ein Blitzstrahl in die Seele und ließ ihn — nun es zu spät war — plötzlich erkennen, wie schwer er in Troß, Mißtrauen und krankhafter Neizbarkeit an seinem Vater, an sich selbst, an Weib und Kind gefrevelt hatte.

Und nun war es zu spät, das Unrecht gut zu machen! Sein Platz war ausgefüllt, sein Erbe vergeben, sein Vaterhaus anderen zur Heimath geworden, indeß die Samen durch ihn selbst daraus verbannt waren, — verbannt auf immer! Denn wie sollte er jetzt noch zurückkehren? Dem hartherzigen Vater, von dem er seiner Meinung nach verraten und enterbt war, hätte er entgegentreten können. Tausendmal hatte er sich's ausgemalt, wie er mit dem Anspuch an das ihm Vorenthaltene zugleich sein stolzes Verzichtklein ausprechen würde; wie aber sollte es dem Manne gegenüberstehen, der um seinerwillen, wie er eben gelesen, schwer gelitten hatte, während

ein Wort, ein Lebenszeichen dies Leiden zu enden vermochte? — Und Wulf, der sich nicht, wie Jobst Clamor geglaubt, der Stellung und des Erbtheils eines Verstorbenen bemächtigt, sondern im Glauben an den Tod des Vaters nur Besitz von dem ergriffen hatte, was ihm zulam, sollte er ihn verdrängen und damit auch den Vater der ersehnten, versöhnlichen Freude berauben, Kurt Clamors Tochter als Herrin von Hohen-Moor zu sehen? Nein, wie die Dinge lagen, hielt er es für geboten, daß er für Vater und Vaterhaus tot blieb. Seinem Knaben wurde damit nichts genommen, als das größere Behagen der Gegenwart; denn erberechtigt für das Majorat war der Sohn Regine Wenzels nicht.

Das hatte Jobst Clamor immer gewußt, hatte somit nach dieser Richtung nichts aufzugeben; aber daß er nie das Recht haben würde, Gattin und Sohn im Hause seiner Väter einzuführen, empfand er jetzt als eine Entbehrung, für die er sie entschädigen mußte. Ueberhaupt war es ihm, obwohl er sich nie darüber aussprach, und gerade weil ihr Verhältnis zu einander ein so kühes geworden war, eine täglich wachsende Pein, Regine all' den Schmuck des Lebens entbehren zu sehen, mit dem er sie in den ersten anderthalb Jahren ihrer Ehe umgeben hatte. Auch dafür wollte er arbeiten; wollte sich keine Ruhe gönnen, bis es ihm gelang, ihr wiederzugeben, was ihr thöricht eitel Sinn so hoch hielt.

Vor äusig aber, darin mußte sie sich ergeben, war es geboten, daß sie sich in noch größere Abgeschiedenheit zurückzog als bisher, in eine Söllichkeit der Umgebungen, die sie am besten vor dem Blick die Schweiz bereisender Bekannten schützte.

Sie gingen an den Genfer See, und nach emsigem Suchen fand Regine in einem Winzerhause oberhalb Montreux, was Jobst Clamor verlangte. Es war ein altes, einfaches Schweizer Bauernhaus, mit niedrigen Zimmern, Holzgetäfel an Decken und Wänden, grünen Kachelöfen und einfachem Hausrat in den beiden Stuben des Obergeschosses, die ihnen für billige Miete überlassen wurden.

Ebenso einfach war die Beköstigung, die sie bei der Winzerfrau fanden. Aber diese sowohl wie ihre Tochter, die sich zur Wartung des Kindes verstand, waren gutmüthig und gefällig, das ganze Häuschen glänzte vor Sauberkeit, und vor Jobst Clamor's kleinen Schiebsfenstern lag, von zaubervollem Farbenreichtum übergossen, die ganze Herrlichkeit von See und Alpenkette, der ganze Liebreiz der schön geschwungenen Ufer mit ihren umbuschten Dörfern und Städtchen, Schlössern und Willen, Wein- und Waldbergen, Schluchten und Wildbächen. Jeder Blick in die Weite trug ihm Erfrischung zu; unter ihm blieb das Mühen und Treiben des Menschenlebens während ihm die majestätische Schönheit des Hochgebirges immer neue Wunder erschloß.

Anfangs kam, dieser Größe gegenüber, tiefes Verzagen über ihn. Jetzt erkannte er, daß Regine Recht gehabt, daß sein bisheriges Schaffen eitel Dilettantenwerk gewesen war, spielendes Genießen und spielendes Arbeiten. Und doch war er kein Dilettant im gewöhnlichen Sinne des Wortes, auch das wurde ihm, in Seelenkampf und Not, immer deutlicher. Die Halbheit gab ihm kein Genügen, hatte das, wie er jetzt erkannte, auch nicht gethan, als er noch an seine Leistungen glaubte und sogenannten Freunde ihn in dieser Verblendung bestärkten. „Ich bin nichts, ich kann nichts,“ sagte er auch jetzt wieder zu sich selbst wie einst zu Regine, doch nicht in Born oder lähmender Bitterkeit; jetzt fügte er hinzu: „Aber es soll anders werden, es muß anders werden.“

Mit Ernst und Beharrlichkeit ging er ans Werk. Es war, als hätte sein Talent einen plötzlichen Aufschwung genommen. Klarer als je, von individuellem Leben befeelt, standen die Gestalten seiner Oper vor ihm; der musikalische Ausdruck strömte ihm zu aus Tiefen des Schmerzes, der Leidenschaft, der Sehnsucht, die erst jetzt in ihm erschlossen waren; und wurde ihm auch das Fassen und Festhalten, das Formen und Darstellen schwerer als sonst, kamen auch Zeiten der Mutlosigkeit, in denen er vernichtete, was er in Begeisterung geschaffen hatte, oder wo er Feder und Notensblatt hinwarf, um halbe Tage lang in den Bergen umherzuirren, immer lehrte er mit neuem Eifer, neuem Hoffen zu seiner Aufgabe zurück. Wie Jakob im Traume mit dem Herrn geungen, so rang er mit jenem Unnennbaren, das den Künstler macht, und sprach wie jener: „Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn.“

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

* Ein bescheidener Wunsch. Mann: Ich habe schon wieder keinen reinen Kragen!

Frau: Ja, das neue Dienstmädchen —

Mann: Ach, wenn ich doch die Wäsche so regelmäßig wechseln könnte, wie Du die Dienstmädchen! (Aus „Unsere Gesellschaft“.)

Das Leben.

Der Eine verjubelt es flott und verschlemmt's,
Der Zweite verwirft's und der Dritte vergrämt's,
Der Vierte verbringt es im Drang des Geschäfts,
Der Fünfte verbüßelt's, der Sechste verschläft's,
Der Siebente hat es — verphilosophirt —
Wem da wohl die Palme der Weisheit gebührt?
(„Flieg. Blätter“.)

* Was Seltenes. Fräulein: Herr Doktor, ich habe gestern Bier getrunken und habe fürchterlich Kopfweh! — Doktor: Das ist freilich etwas Ungewöhnliches — ein weiblicher Vater!

Anzeigen.

Mein Spezerei-, Bürsten-, Garn- und Kurzwaren-Geschäft

halte bestens empfohlen

A. Schausler, Badgasse.

Kölnisches Wasser

Gegründet 1825. von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn amtl. geprüft, ärztl. empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern (wenn nach dem Baden damit gewaschen), feinstes Toilette-Mittel. In Flacons à 40, 60, 70 und 100 Z. Alleinige Niederlage für Calw bei G. W. Sand jr.



Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe STUTTGART.

Eröffnung 6. Juni, Schluss Ende September 1896. Verkauf von Plakaten und Katalogen durch das Bureau.

Aus der Schuhfabrik von Carl Eisenhardt, Weil d. Stadt, empfehle ich mein Lager in allen Gattungen



Schuhwaren

und bitte um geneigten Zuspruch. — Reparaturen besorge schnell und billigst.

Ernst Häberle.

Résinoline

ist das einzige, wirklich geruchlose

Bodenöl trocknet rasch, harzt und schmiert nicht, verhindert die lästige Staubbildung, macht das Holz sehr dauerhaft, grösste Ausgiebigkeit, einfache Behandlung. Preis M. 1.25 pr. Lit.

Résinoline eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fussböden stark frequentierter Localitäten, wie: Schulzimmer, Wartsäle, Bureaux, Verkaufslokale, Restaurants, Turnhallen etc.; ebenso für Linoleum-Teppiche und Mosaikböden. (H. 1520 J.)

Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt. Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich „Résinoline.“ Generaldepôt f. d. Königr. Württemberg und Sachsen: Koch & Schenk, Ludwigsburg. Zu beziehen von Fr. Müller, Kaufmann in Calw.

Spart Mühe, Zeit und Geld!

Die beste und wirksamste Seife für Wäsche jeder Art

Haushaltungs-Seife von Gebrüder Rau, Stuttgart.

Macht die Wäsche blendendweiss, ohne dieselbe im Mindesten anzugreifen. Jeder Versuch führt zu regelmässiger Benützung.



Frei von schädlichen Bestandtheilen. Für jedes Wasser und ohne Zusatz anderer Waschmittel verwendbar.

In Paketen von 3 Stück zu 83 Pfg. das Paket käuflich.

In Calw bei: C. Costenbader; Althengstett; Hch. Ade, Chr. Straile; Deckenfronn; M. Gulde; Liebenzell; Gustav Veil. Gechingen; B. Kaltenmark.

Gegen Diarrhöen griechischer Rotwein

wird mit Erfolg angewendet:

Candia, 3jährig, pr. Fl. 95 Z, Kefissia, 1jährig, " " 80 Z.

Zu haben bei

Emil Georgii.

Zahntechnik.

Einsetzen künstl. Gebisse, Reparaturen, Reinigen und Plombieren, sowie Operationen billigst. Sorgfältige Ausführung. Atelier 2 Treppen hoch.

Ed. Bayer in Calw.

Das beste Mittel gegen

Hühneraugen

sind Wasmuth's Hühneraugenringe in der Uhr.

Alleinverkauf bei

Gustav Hammann, Friseur.



Niederlage für Calw bei H. Gaager.

Haushaltungs- und Familien-Pensionat

Bensheim a. d. Bergstrasse.

Ausbildung in Haushalt, Küche und Handarbeit; auf Wunsch Unterr. in Russl, Malen und fremden Sprachen. Refer. von Eltern seither. Pensionärinnen. Näheres und Prospekte durch Frau J. Hörtrich Wwe.

Holzpflaster

nach bewährtestem System. J. A. Braun, Stuttgart.

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet am allerbesten der rühmlichst bekannte, in Lübeck einzig prämierte

Plüß-Stauffer-Kitt,

nur acht in Gläsern à 30 u. 50 Pfg. bei Louis Beißer am Markt.

Für Hausfrauen!

Annahme alter Wollfäden

aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffen, Damenucken, Buckskins, Strickwolle, Portièren, Schlaf- und Teppichdecken in den neuesten Mustern zu billigsten Preisen durch R. Eichmann, Ballenstedt a. S. — Leistungsfähigste Firma! — Annahmestelle und Musterlager bei Frau W. Raschold Wwe., Bischoffstraße.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an Goldtapeten " 20 " in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko. Gebrüder Ziegler, Minden i. Westf.

Bürgerliches Gesetzbuch

für das Deutsche Reich.

Um jedem unserer Leser die Möglichkeit zu geben, sich mit dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch, wie es vom Reichstag angenommen wurde, vertraut zu machen, haben wir ein Abkommen getroffen, wodurch wir dasselbe mit vollständigem Text und ausführlichem Sachregister in handlichem Großoctav-Format gut gebunden mit Leinwand zu dem außerordentlichen Vorzugspreise von 1 Mark

abgeben können. Die Expedition des Wochenblattes.

Asphalt,

Dachpappen bester Qualität, Asphalttröhren für Abortleitungen, Isolirpappen, Isolirtafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstreich.

Richard Pfeiffer, Feuerbach.

Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik. Lager hält Herr Hugo Rau, Calw.

Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle Gebr. Ritz & Schweizer, Roststab-Glosserol. Schwab. Gmünd.

Zahnweh

hilft, wenn kein Mittel gewirkt, „Dentila“ sicher. Pr. Flacon mit 50 Pf. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung bei Wieland & Pfeiderer, Alte Apotheke in Calw.

Das Beste — Wirksamste gegen Nahrungsmittel, Wäsche, Kleben, Fische, Anzügen, Blattläuse, Wollten u. s. w. beim Reichspatentamt in Berlin geschützt



Wohnungs-Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei d. Bl.

Bettfedern

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische Bettfedern. Wir versenden kostenfrei, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Gattbannen 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; feiner: Echt Sinesische Ganzdaunen (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford in Westf.